



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 125.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Mai 1886.

7. Jahrg.

Rundschau. Deutsches Reich

Berlin, 28. Mai. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute Vormittag, begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Plessen die Jubiläums-Ausstellung und verweilte in derselben etwa 2 1/2 Stunden, während welcher Se. Majestät sämtliche Abtheilungen in Augenschein nahm. Nach der Rückkehr von dort nahm der Kaiser den Vortrag des General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, entgegen und erteilte einige Audienzen. Nachmittags arbeitete Se. Majestät noch längere Zeit und hatte dann um 4 Uhr eine längere Conferenz mit dem Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Minister des Innern v. Büttkammer.

—* Die „Berl. Pol. Nachr.“ versichern, daß ihren Informationen zufolge an maßgebender Stelle nach wie vor die Absicht bestehe, sowohl den Nachtragsetat wie das Militär-Rückengesetz dem Reichstag noch in dieser Session zugehen zu lassen. Beide Vorlagen würden ja in ganz kurzer Zeit auch ohne langwierige Commissionsberatungen erledigt werden können.

—* Dem Vernehmen nach wird die regelmäßige preussische Bischofsconferenz in der zweiten Augustwoche in Fulda stattfinden.

—* Die „Dresd. Btg.“ meldet: Für die nächsten Herbstmanöver ist Anweisung ergangen, auch in der Verpflegung den Ernstfall zu üben und die Mannschaften mehrere Tage hindurch nur mit Mehl und Conserven auszustatten. Die Verpflegung in den Ortschaften ist für diese Zeit ausgeschlossen, um die Selbstbereitung der Speisen durch die Truppen einzuüben. Bemerkenswert ist die besondere Verfügung, die Israeliten als Lieferanten nicht anzunehmen.

—* In den letzten Tagen haben die Vorstände der Unfall-Versicherungsgesellschaften in Berlin eine Versammlung behufs Verständigung über die Wahl zweier nicht-ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts und deren vier Stellvertreter gehabt. Hierbei ist der Gedanke angeregt worden, zur Vertretung der gemeinsamen Angelegenheiten aller Versicherungsgesellschaften einen Centralausschuß zu bilden. Der Gedanke fand allgemeinen Beifall, und es wurde beschlossen, eine Centralstelle einzurichten, in welche die Deutsche Buchdrucker-Versicherungsgesellschaft, die Norddeutsche Textil-Versicherungsgesellschaft, die Chemische Versicherungsgesellschaft, die Knappschäfers-Versicherungsgesellschaft und die Nordöstliche Baugewerks-Versicherungsgesellschaft resp. ihre Vertreter gewählt wurden. Mit der Leitung der Centralstelle ist vorläufig der Vorsitzende der Deutschen Buchdrucker-Versicherungsgesellschaft, Herr Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig, betraut worden.

—* Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Nachtragsetat in zweiter Lesung in der Fassung der Commission, nachdem Cultusminister Dr. von Götter und Abg. v. Rauchhaupt (deutschcons.) unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses in überzeugender Weise dargelegt, daß die in dem Nachtragsetat aufgestellten Forderungen zur Hebung des deutschen Schulwesens in den östlichen Provinzen gegenüber den nicht abzuleugnenden antipolonischen Bestrebungen des Polonismus schlechterdings unabwieslicher Natur seien.

Chemnitz, 27. Mai. Die schon gemeldete Masernerkrankung nimmt immer größeren Umfang an. Während gestern nur 61 Fälle bekannt waren, ist die Zahl der Erkrankten heute auf hundertzwei und zwanzig gestiegen. Daß die Erkrankungen durch den Genuß von rohem Rindfleisch veranlaßt sind, steht fest, doch obwohl sofort die umfassendsten Untersuchungen angestellt sein sollen, ist es auch bis heute den Sachverständigen nicht gelungen, die Beschaffenheit des

Fleisches näher festzustellen. Da die Krankheitsercheinungen von heftigem Erbrechen, Durchfall und Gliederlähmung begleitet sind, so geht in der Stadt Chemnitz und in der Umgebung derselben das vielfach geglaubte Gerücht, in Chemnitz sei die Cholera ausgebrochen und man sei bestrebt, dieselbe zu vertuschen; die Albernheit solcher Redereien braucht nicht weiter dargelegt zu werden. Gestern waren mehrere Sachverständige aus Dresden hier, um die immer noch recht mysteriöse Angelegenheit zu untersuchen. Es ist möglich, daß die Zahl der Erkrankungen sich noch steigert; hoffentlich bleibt es bei dem einen Todesfall.

Flensburg, 28. Mai. Wegen Bismarck-Beleidigung wurde der Redacteur Jessen vom Flensburger „Avis“ zu vier Monaten, der Redacteur Fabron von Modermalet zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Frankreich.

* Der von dem französischen Ministerrath festgestellte Gesetzentwurf betreffs der Ausweisung der Prinzen ist gestern in der Deputirtenkammer eingebracht. Derselbe besteht aus zwei Artikeln. In dem ersten wird der Minister des Innern ermächtigt, den Mitgliedern von Familien, welche früher in Frankreich geherrscht haben, den Aufenthalt in Frankreich zu untersagen; in dem zweiten werden die Strafen festgesetzt, auf welche im Falle der Uebertretung des Aufenthaltsverbots von dem Richtpolizeigericht erkannt werden kann. Die höchste Strafe soll neben Rücktransport an die Grenze 5 Jahre Gefängniß betragen. Der Gesetzentwurf wurde von dem Justizminister Demole begründet, der u. A. erklärte, die Prinzen hätten das in sie gesetzte Vertrauen getäuscht und jede Gelegenheit benützt, um den Bestand der Republik zu erschüttern; die Regierung erachte daher den Zeitpunkt für gekommen, um diesem Zustand der Dinge ein Ende zu machen. Die Rechte unterbrach diese Ausführungen durch mißbilligende Zurufe. Dem Antrage des Justizministers entsprechend, wurde Dringlichkeit für den Gesetzentwurf beschlossen und derselbe an die Bureau's verwiesen. Ebenso ein von dem Deputirten Bally eingebrachter Antrag, wonach die Güter der Familien, welche früher in Frankreich geherrscht haben, der französischen Nation „zurückerrätet“ werden, um damit eine Altersversorgungskasse zu dotiren. Clemenceau soll beabsichtigen, durch einen weiteren Antrag die Ausweisung der Prinzen für obligatorisch zu erklären.

England.

* An der von Gladstone einberufenen Versammlung der liberalen Partei haben 250 Parlamentsmitglieder, aber weder Chamberlain noch Hartington theilgenommen. Gladstone ist bereit, die irischen Volksvertreter in bestimmten Fällen an den Beratungen des Reichsparlaments Theil nehmen zu lassen; die Art dieser Fälle soll aber erst später genau präcisirt und vorläufig nur, was dem bedrängten Premier im Augenblick die Hauptsache ist, die zweite Lesung der Home-rule-Bill vorgenommen und der Gesetzentwurf „im Prinzip“ angenommen werden. Die Einzelberatung soll dann in der Herbstsession oder auch erst im nächsten Jahr erledigt werden — und bis dahin hofft Gladstone mit Hilfe der Wählervereine sich eine gefügige Mehrheit zusammengeknetet zu haben.

Griechenland.

* Betreffs der Blockade an der Küste Griechenlands neigen die Mächte, der „Kreuz-Btg.“ zufolge, der Absicht zu, dieselbe nicht eher aufzuheben, als bis die griechischen Truppen die Grenze vollständig geräumt haben und die griechische Armee wieder auf den Frie-

densfuß gesetzt ist. — Der „Pol. Corr.“ zufolge will die griechische Kammer jetzt Delhannis in Anklagestand versetzen.

Belgien.

* Das Verbot des Bürgermeisters von Brüssel, betreffend die Abhaltung einer großen socialistischen Versammlung am 13. Juni, hat die belgischen Socialisten keineswegs eingeschüchtert. Es beschloß vielmehr die Arbeiterpartei, einem Brüsseler Telegramm zufolge, am 13. Juni in allen Provinzial-Hauptorten Manifestationen zu veranstalten. Sollten diese unter-sagt werden, so würde ein großer Socialistencongrès zum 13. Juni nach Brüssel einberufen werden.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 30. Mai 1431 Jeanne d'Arc als Heze verbrannt. — 1814 erster Pariser Friede. — 1849 letzte Sitzung des Frankfurter „Parlaments“.
- 31. Mai 1740 König Friedrich II., der Große, bestieg den preussischen Thron. — 1809 Ferdinand von Schill †. — 1882 Aufruf der Hellenen zum Freiheitskampfe.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 29. Mai.

— Der am 1. f. M. in Kraft tretende Eisenbahn-Sommerfahrplan bringt uns entschieden nicht unwesentliche Aenderungen. Auf der Strecke Hirschberg-Breslau wird neu eingelegt ein 7,15 Abds. von hier abfahrender, um 10,30 Abds. in Breslau eintreffender und ein 3,20 Nachm. von Breslau abgehender, um 6,25 Abds. hier anlangender Expresszug mit 1.—3. Klasse. Vom 1. September ab kommen diese beiden Züge aber wieder in Wegfall. — Der seither 7,6 Vorm. nach Breslau abfahrende Zug wird bereits 6,58 früh abgelassen, Ankunft in Breslau wie seither 11,41 Vorm. Der Nachmittagszug nach Breslau, seither 5,20, ist auf 5 Uhr Nachm. verlegt, Ankunft in Breslau 9,31 Abds. Der Expresszug Abds. 7,15 gewährt Anschluß nach Liebau (Anf. 10,35 Abds.) sowie nach Striegau, Jauer und Liegnitz (Anf. Abds. 10,53). — Der Frühzug von Breslau (Abfahrt in Breslau 5,30 früh) trifft schon um 9,48 Morgens hier ein (bisher 10,30), Weiterfahrt in der Richtung nach Berlin wie seither um 10,40 Vorm. — Zahlreiche Aenderungen sind auf der Secundärbahn nach Schmiedeberg getroffen: Sehr willkommen wird von Allen die Wiedereinlegung des so beliebten Zuges Nachm. 2,10 nach Schmiedeberg geheißen werden. Die übrigen 4 Züge von hier nach Schmiedeberg werden fortan 6,40 Vorm., 9,58 Vorm., 4,25 Nachm. und 6,56 Abds. abgelassen, die Züge von Schmiedeberg werden 8,35 Vm., 11,48 Vorm., 1,38 Nachm., 4,23 Nachm., 6,55 Nachm. und 10,26 Abds. hier eintreffen. Eine angenehme Erweiterung hat ferner die Verkehrsgelegenheit nach Friedeberg a./D. hin und zurück erfahren, indem der 10,15 Vorm. dort abgehende Personenzug Anschluß nach Hirschberg zu dem 11,56 Vorm. hier eintreffenden Zuge gewonnen hat und die 7,45 Abds. hier abfahrenden Reisenden um 10,38 Abds. in Friedeberg eintreffen können. Im Allgemeinen ergibt sich also aus dem Sommerfahrplan eine werthvolle Bereicherung unserer Eisenbahn-Verbindungen.

— (D. C.) Heute früh nach 4 Uhr stieg ein sehr heftiges Gewitter auf. Gegen 5 Uhr erfolgte eine electrische Entladung auf dem Gutshofe des benachbarten Schwarzbach, auf den Blitz folgte eine

starke Detonation und im nächsten Augenblick war der Hof von Rauch oder Qualm erfüllt. In der Familie des Herrn Oberamtmann Marx glaubte man, es habe im Schlosse gezündet und es wurden deshalb zunächst die Kinder hinaus- und im Kuhstalle untergebracht, um bald darauf nach dem Schlosse zurückgeschafft zu werden, da inzwischen die Meinung laut geworden war, es habe im Kuhstalle gezündet, bis sich bald darauf herausstellte, daß es im ehemaligen Schafstalle brannte. Der herbeigekommenen Böschhilfe gelang es, das Feuer auf diese eine Gebäude zu beschränken, wobei sich besonders die Gundersdorfer Freiwillige Feuerwehr durch rasches Erscheinen auf der Brandstätte hervorthat. Gegen 8 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Herr Marx erleidet durch das Feuer nicht unbeträchtlichen Schaden, da in dem abgebrannten Gebäude einige neu angeschaffte Pflüge und sonstige Ackergeräthe sowie Düngungsstoffe untergebracht waren und durch das Feuer vernichtet sind, während sie noch nicht versichert waren. In Hirschberg war es während des Brandes auf dem Kammereigut recht ruhig. Vom Rathhausthurm herab wurde erst gegen 6 Uhr das Feuerzeichen gegeben. In Folge dessen rückte unsere Feuerwehr zu spät ab, um noch wirksam eingreifen zu können.

Ferner wird uns über ein ebenfalls durch einen Blitzschlag in Jannowitz entstandenes Schandfeuer Folgendes geschrieben: Das heutige Gewitter in der sechsten Morgenstunde brachte endlich den ersehnten Regen. Durch einen der heftigen Schläge wurde das Haus der Wittve Weist hier in Brand gesetzt. Dasselbe stand im Nu über und über in Flammen. Der in großer Menge herniederfallende Regen rettete die benachbarte Besitztung, zumal das Gewitter von keinem Sturm begleitet war. Einem armen Fabrikarbeiter, der noch auf der Nachtschicht war, sind alle seine wenigen Habseligkeiten verbrannt. Eine erwachsene Tochter der Wittve Weist wurde vom Blitzschlage betäubt und zu Boden geworfen, doch erholte sie sich allmählich wieder. Die Spritzen aus Seiffersdorf und Jannowitz waren in reger Thätigkeit. Insbesondere drückte die Freiwillige Feuerwehr von Kupferberg-Jannowitz-Waltersdorf mit der Schlauchspitze, die das Wasser unmittelbar aus einem Graben nehmen konnte, das Feuer in verhältnismäßig kurzer Zeit nieder.

⊙ (D.-C.) Ueber die gestrige Stadtverordneten-Sitzung, welche von 29 Mitgliedern besucht war und vom Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Rechtsanwält Schulze, geleitet wurde, ist nicht viel zu berichten, trotzdem sie nahezu 4 Stunden währte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangte ein Einladungsschreiben der hiesigen Schützengilde an Magistrat und Stadtverordnete zum diesjährigen Schützenfest zur Kenntniß der Versammlung, ebenso ein Schreiben des Herrn Dr. Rimann, worin derselbe mittheilt, daß er bei seinem Entschlusse vom 9. April cr., sein Stadtverordneten-Mandat niederzulegen — den er bekanntlich am 5. d. M. zurückgenommen — verbleiben müsse. Dasselbe wird dem Magistrat zur Beschlußfassung überwiesen. — Sodann erklärt Herr Bürgermeister Vassenge hinsichtlich des durch die Zeitungen mitgetheilten Beschlusses der Budgetcommission des Reichstages, betr. die Versetzung der Stadt Hirschberg in die zweite Servisklasse, daß die betr. Petition des Magistrats ursprünglich von der Commission mit Stimmgleichheit abgelehnt, später aber dem Bundesrath zur Erwägung und event. Berücksichtigung überwiesen sei. — Die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung, Bewilligung von 150 Mk. Zuschuß zur Reparatur des Grunauer Viehweges und Bewilligung von 150 Mk. Kosten zur Wiederherstellung der Gräben und Böschungen des Sechshäcker Viehweges und zur Anlage eines neuen Abzugsgrabens wurden debattelos genehmigt, nachdem der schlechte Zustand beider Wege constatirt worden war. — Das am 3. Januar d. J. vom Magistrat vorgelegte und vom Collegium genehmigte Regulativ über die städtische Einkommensteuer hat die Genehmigung der Königl. Regierung aus verschiedenen Gründen nicht erhalten. Das vom Magistrat mit Berücksichtigung der verschiedenen Ausstellungen ausgearbeitete neue Regulativ, welches am 1. April 1887 in Kraft treten soll, wird nach Verlesung und eingehenden Erläuterungen seitens des Herrn Vorsitzenden von der Versammlung en bloc angenommen, doch wird ein von der Königl. Regierung geforderter, vom Magistrat herbeizuführender Beschluß, die Communalbesteuerung betreffend, einstimmig als nicht wünschenswerth erachtet. — Der vorgedrückten Zeit halber gelangte nunmehr nur noch Punkt 10 der Tagesordnung, Bewilligung von 1000 Mk. Kosten für die Ausarbeitung des Projekts eines städtischen öffentlichen Schlachthauses, zur Verathung. Das Projekt wurde bekanntlich schon vor 13 Jahren erörtert, ein Platz (auf Straupitzer Gebiet) dazu bestimmt, ein Anschlag gemacht, auch die Genehmigung war schon erteilt; die Angelegenheit wurde dann bis zum Jahre 1874 verschoben und gerieth allmählich in Vergessenheit. Jetzt hat

nun die hiesige Fleischer-Innung beschlossen, ein öffentliches Schlachthaus zu bauen und bei der Polizei-Verwaltung auch schon die Genehmigung dazu nachgesucht. Da der Magistrat in dieser Angelegenheit aber selbst Partei ist, kann er nicht entscheiden, sondern muß die Königl. Regierung um Bestimmung einer anderen ausschlaggebenden Behörde ersuchen, jedenfalls aber, will sich die Stadt das Verdienst nicht entgehen lassen, sich beeilen, der Innung zuvorzukommen. Als Platz für diesen Bau ist das frühere Herrn Schumann gehörige, an der Hoberbrücke am rechten Ufer des Hobersee belegene Grundstück, welches völlig hochwasserfrei sein soll, ausgewählt und angekauft, mit Herrn Gasthofbesitzer Härtel ein vorläufiger Vertrag dahin abgeschlossen worden, daß derselbe für den Fall der Errichtung eines Schlachthauses auf dem genannten Terrain der Stadt einen Morgen Land für den Preis von 6000 Mk. überläßt, unter der Bedingung, daß, falls eine Restauration im Schlachthause eingerichtet würde, dieselbe ihm bzw. seinen Nachfolgern für einen Zeitraum von 10 Jahren verpachtet werde, sofern dieselben gleiche Bedingungen wie andere Bewerber stellen. Herr Regierungsbauführer Henke, bekanntlich der Stellvertreter des Herrn Stadtbaurath Moeslein, hat die Kosten für den Anschlag auf 1000 Mk. angegeben und den Rath erteilt, eine Concurrenz auszuschreiben und Prämien für die besten Entwürfe auszusetzen. Der Herr Bürgermeister theilt ferner mit, daß in Reichenbach ein Privatschlachthof existire, der sich aber nach den eingezogenen Erläuterungen nicht bewährt habe. Herr Dr. Sachs warnt vor Ueberstürzung, erklärt aber, daß er für die Bewilligung der geforderten Summe stimmen werde, wenn eine ad hoc zu wählende Commission die Einzelfragen geprüft und sich für das Project ausgesprochen habe, wird aber von dem Herrn Bürgermeister bedeutet, daß in dieser Angelegenheit die größte Eile nöthig sei. Den Vorwurf der Ueberstürzung weist er zurück und lehne die Verantwortung für die Folgen ab, die aus der Verschleppung der Angelegenheit entstehen können. Nachdem sich noch die Herren Schwahn und Conrad für den Magistrats-Antrag ausgesprochen hatten, wurde der Kostenbetrag und der Vertrag mit Herrn Härtel genehmigt. — Die übrigen 7 Gegenstände der Tagesordnung wurden verthagt.

* Für die Sonntag, den 4. Juli stattfindende Feier der Fahnenweihe des Turnvereins „Vorwärts“ ist folgendes Festprogramm in Aussicht genommen. Am Morgen des 4. Juli um 5 Uhr: Revue. Vormittags bis 12 Uhr: Empfang der geladenen Vereine. Von 11— $\frac{1}{2}$ Uhr: Frühschoppenconcert auf dem Hausberge. $\frac{1}{2}$ —3 Uhr: Aufstellung zum Festzuge auf der unteren Promenade. 3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze. Vor dem Rathhause: Festrede, Enthüllung der neuen Fahne, Uebergabe der von Vereinsdamen gestifteten Fahnenfahne, Fahnenweihelied, Aufnahme der Ehrengäste in den Festzug. Auf dem Festplatze: Auflösung des Festzuges; Aufmarsch der Mitglieder der Jugend- und Männerabtheilung zu den Freiübungen; Freiübungen; Gerätturnen desselben Vereins. 5 Uhr: Preisturnen. 7 Uhr: Riegen- und Kirturnen der geladenen Vereine. 8 Uhr: Verkündigung der Sieger und Bekrönung derselben durch Ehrenjungfrauen. Aushändigung der Diplome und gestifteten Ehrenpreise. Sowohl während des Schau- und Wettturnens, als auch Abends: Doppel-Concert. Bei eintretender Dunkelheit: Prachtvolle Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Festplatzes, sowie großes Feuerwerk. Montag, den 5. Juli, früh 7 Uhr: Ausflug nach dem Rynast.

* In gestern beendeter Ziehung der vierten Uimer Münsterbau-Lotterie fielen 75000 Mk. auf Nr. 228 163, 30 000 Mk. auf Nr. 244 880, 10 000 Mk. auf 299 088, je 5000 Mk. auf Nr. 65 706, 167 272.

* Winter-Concert — wie frohig das klingt! Es mußte den Lesern förmlich kalt überlaufen, als er die Anzeige las, in welcher Herr Capellmeister Gütschow das letzte Abonnements-Concert des Winter-Cyclus ankündigte, doch erfahren wir von Lesern unseres Blattes, welche dasselbe besucht haben, daß es durchaus nicht sehr kühl gewesen sei, da die einen Theil des zum Hotel „Drei Berge“ gehörigen Gartens umschließenden Mauern denselben vor kalten Luftzügen schützten. Andere, die an beiden Lokalen — bekanntlich hatte die Stadtcapelle in der „Riesenkastanie“ gestern wieder ein Walzer-Concert veranstaltet — vorbeigegangen sind, berichten, daß es in ersterem voller gewesen sei, als in letzterem; hübsch war es jedenfalls in beiden, nur Diejenigen, welche durch die Lage ihrer Wohnung verurtheilt waren, mit dem einen Ohr eine Ouverture und mit dem andern einen Walzer zu hören, sollen nicht sehr erbaud von diesem embarras de musique gewesen sein. Allzuviel ist bekanntlich ungesund!

* Die soeben erschienene dritte diesjährige Nummer des „Wanderers im Riesengebirge“ (Organ des R.-G.-V.) trägt an der Spitze das Programm für die am 15. Juni c. hier selbst stattfindende Generalversammlung des Riesengebirgs-Vereins, ferner den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im 6. Vereinsjahre (1885), Rechnungs-Abschluß desselben pro 1885, eine Zusammenstellung von Blitzschlägen im Riesengebirge von Prof. Dr. Reimann, eine Erinnerung an Adolf Dreßler, den „Maler des Riesengebirges“ von Dr. Baer, den Vortrag „Rübezahl und seine Stippe“ von Dr. Schulz, eine Schilderung des Lebens in den Bänden unter dem Titel „Zwei Oertler im Gebirge“ von Dr. P. Regell, Vereins-Chronik, Literatur, sowie verschiedene Mittheilungen.

* Die neue Gasleitung von hier nach Warmbrunn wird, wie uns mitgetheilt worden, am 1. t. Mts. vom Herrn Landesbau-Inspector revidirt und voraussichtlich am 2. Juni c. in Betrieb gesetzt werden. Warmbrunn's Wunsch nach „mehr Licht“ geht somit in einigen Tagen in Erfüllung.

* Verloren: 1 goldenes Kreuz mit Wachsperle und 1 Stulpenknopf.

Eventhal bei Landeshut. (D.-C.) Der 15jährige Sohn des Inwohners August Schubert von hier treibt mit Passion das Steinschleudern und obgleich er schon mehrmals ermahnt worden, diese gefährliche Passion wenigstens in der Nähe von Kindern zu unterlassen, traf derselbe, als er sich am vergangenen Sonnabend wieder mit seiner Lieblingspassion beschäftigte, den 8jährigen Sohn des Schuhmachers August Beer so unglücklich ins rechte Auge, daß dasselbe nach Ansicht des Arztes das Sehvermögen kaum wieder erlangen wird. Hoffentlich bekommt der Bursche eine exemplarische Strafe.

Flinzberg. (D.-C.) Der Besuch des Kurortes hat sich seit der schönen Witterung über alles Erwarten schnell gehoben, er übertrifft bereits die Vorjahre und dürfte allem Anschein nach in außergewöhnlicher Weise in die Höhe gehen. Namentlich ist Breslau schon sehr stark vertreten und angemeldet, während dasselbe seine Kranken bisher meist in die Grafschaft sandte. Berlin fehlt noch relativ, weil die dortigen Aerzte mit dem Publikum noch immer nicht glauben wollen, daß im Mai auch bei uns die Sonne schon scheint. Besonders scheint die Zunahme an Luftkurgästen, also an Brust- und Herzschwachen, beträchtlich zu sein. Herrliches Wetter begünstigt die Erholung und Genesung. — Am nächsten Montag wird hier in der katholischen Kapelle St. Johannes am Kurplatz die hundertjährige Bestandfeier dieses Andachtsraumes feierlich begangen werden.

Diegnitz, den 28. Mai. Ein Sonntagstreiter bemühte sich auf dem Wege am Haag gestern Vormittag vergeblich, seine augenscheinlich zwar alte, aber etwas stallmuthige Rosinante in ruhigen Gang zu bringen, konnte es jedoch schließlich nicht verhindern, daß sich dieselbe ihres unkundigen Reiters durch einen Wackprung entledigte und wohlgenuth, ohne denselben, nach Hause rannte. Zum Glück hat der junge Mann, obgleich er sehr lahm ging, erheblichen Schaden nicht genommen. — Heute Morgen wurde durch Herrn Kaufmann Bieder auf dem Geflügelmarkt eine junge Ente gekauft, welche normal gestaltet ist, aber auf dem Kopfe ein drittes Bein hat, welches zwar etwas schwächer wie die anderen Schwimmsfüße, aber sonst richtig geformt ist. Herr Bieder hat diese seltene Ente der Geflügel-Ausstellung überwiesen, wo sie in Gesellschaft von 3 gleichfalls jungen Repräsentanten ihres Geschlechts in einem Käfige Platz fand und sehr viel bewundert wird. — Gestern Vormittag fiel plötzlich einer der starken Bäume, welche in der Nähe des Haages hinter der dort befindlichen Selterhalle stehen, plötzlich um, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. Es hätte leicht großes Unglück geben können, da gewöhnlich auf jener Stelle viele Kinder zu spielen pflegen. (Diegn. Stg.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 36,00, pro Juni-Juli 36,50, pro August-September 38,20. — Weizen pro — Roggen pro Mai-Juni 138,50, pro Juni-Juli 138,50, pro September-October 140,00. — Rüböl pro Mai-Juni 44,00, pro September-October —. — Zink: unflaglos.

Breslau, 28. Mai. (Course.) Ungar. Goldrente 84,52 bis 84,10 bez., Russische 1880er Anleihe 88,65—88,35 bez., Russische 1884er Anleihe 99,65—99,50 bez., Russische Orient-Anleihe II 61,60—61,65 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 456,50—457—456 bez., Verein. Königs- und Laura-Hütte 67,60—67,75 bez. u. Br., Russische Noten 199,75—199,50 bez.

Logau, 28. Mai. Der Wolmarkt war vollständig bedeutungslos. Die Zufuhren umfassen 7 Centner Dominial- und 5 Centner Russical-Wollen. Die Verkäufer beharren auf den vorjährigen Preisen, weshalb die Anfuhrer noch unverkauft sind. Fremde Käufer waren wenig anwesend, weil der hiesige Wolmarkt als unlohnd bekannt ist. Die Stimmung war fest, die Gebote betragen circa dreißig Mark unter den vorjährigen Preisen.

Bekanntmachung.

Am 27. April cr. ist zu **Benig-Wald**, Kreis Löwenberg, die Leiche eines mittelgroßen, kräftigen Mannes von etwa 40 Jahren aus dem Bober gezogen worden, welche anscheinend schon einige Zeit im Wasser gelegen hatte. Dieselbe war mit einer dunklen Stoffweste, dunklen Stoffhosen, Hofenträgern, einem braunen und einem hellen Halstuch, blaugestreiftem Hemde, weißen Barchentunterhosen und grauwollenen Socken bekleidet. Die Gesichtszüge waren nicht mehr zu erkennen, das am Hinterkopf noch stellenweise vorhandene Haar war hellblond.

Es wird um Nachricht ersucht, wenn Jemand vermist wird, auf welchen die Beschreibung paßt. J. 686/86.

Hirschberg, den 26. Mai 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Der Weg von der königlichen Schloßmühle an der Kirche vorbei bis an die Arnsdorfer Straße ist vom 2. bis incl. 10. Juni cr. wegen Reparatur **gesperrt**.

Erdmannsdorf, den 29. Mai 1886.

Der Amtsvorsteher. A. Buchwald.

Bekanntmachung.

Behufs Bestreitung der Verwaltungskosten für das laufende Jahr ist von den in Klasse AI und AII veranlagten Handels- und Gewerbetreibenden der beiden Kreise Hirschberg und Schönau pro Markt-Gewerbesteuer ein Beitrag von 8 Pfennigen zu entrichten, wonach von dem auf die gedachten beiden Kreise pro 1886 entfallenden Gewerbesteuer-Soll mit 22,290 M., das Repartitions-Quantum die Höhe von 1783 Mk. 20 Pf. erreicht. Die competenten Verwaltungs-Behörden sind um Einziehung jener Beiträge von uns ersucht worden, wovon wir den Handels- und Gewerbebestand in den von uns vertretenen Kreisen hierdurch ergebenst benachrichtigen.

Hirschberg, den 29. Mai 1886. 1650

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.
Herrmann.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unser langjähriger Agent Herr **A. Günther** in Hirschberg sich in Folge seines Augenleidens veranlaßt gesehen hat, die Agentur niederzulegen, haben wir dieselbe dem Kaufmann

Herrn F. M. Zimansky

dasselbst übertragen und bitten vorkommenden Falls in Versicherungs-Angelegenheiten sich an den Letzteren wenden zu wollen. Eine zweite Agentur in Hirschberg verwaltet für obige Gesellschaft nach wie vor der Essigfabrikant Herr **Julius Plischke** dort.

Görlitz, den 26. Mai 1886.

Die General-Agentur Görlitz
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Rud. Ballnus.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder desfallsigen gewünschten Auskunft gern bereit.

Hirschberg i. Schl., den 26. Mai 1886.

F. M. Zimansky.

1639

In unserem

Musik-Institut

sind noch **Unterrichts-Stunden** zu befehen.

Anmeldungen werden täglich angenommen **Gerichtsgasse 3 und Priesterstraße 9.**

1647

Gebr. Prenzel.

Rübezahl's Spatenbräu

aus der Dampfabrerie von **Joseph Gruner's Erben** in Hirschberg i. Schl.

Dieses so beliebt gewordene, wirklich schöne Bier sind wir jetzt in der Lage, nachdem wir unsere Brauerei schon vor 3 Monaten in vollen Betrieb gesetzt haben, in jedem gewünschten Quantum abgeben zu können. **Rübezahl's Spatenbräu** hat sich wegen seiner Reinheit und Malschlichkeit der ächten Münchener Biere beim Biertrinkenden Publikum sehr regen Eingang verschafft, so daß unsere Voraussetzung, daß malzreichere, mäßig gehopfte Biere, den so schwer gehopften aber viel weniger Malz enthaltenden Bieren vorgezogen werden, sich bewahrheitet hat. Selbst jetzt zur heißen Jahreszeit dürfte dieses Bier den Vorzug verdienen da es bei einer höheren Temperatur wohlschmeckender und dem Körper zuträglicher ist, als alle stark gehopften Biere, welche vermöge ihrer Bitterkeit, um wohlschmeckend zu erscheinen, unnatürlich erkalte werden müssen, und dadurch schon manchem Biertrinker verderbenbringend geworden sind.

Rübezahl's Spatenbräu ist ein ganz rein gehaltenes, malzreiches, genau nach Münchener Art gebrautes Bier und empfehlen wir dasselbe allen verständigen Biertrinkern.

Hochachtungsvoll **Joseph Gruner's Erben.** 1653

Badesalze etc. Victor Müller,

zu äußerst billigen Preisen.

Drogen-Handlung. 1562

30 Stück

englische, feinfette, ein Jahr alte **Cämmer** verkauft
Dom. Herrmannswaldau
bei Schönau.

1645

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
Montag Ab. 8 Uhr im „Schwerl“. Vortrag:
„Die neuen Angriffe auf die „Herberge zur Heimath“. — Gäste willkommen. 1651

Hotel „Weißes Roß“.

Echt Münchener 1649

Pilsener Bräu,
echt Böhmisches

aus der Braucommune **Trautenau.**

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.

Richtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

über Leipzig Abg.	—	—	—	5,50 Bm.	—	11,25 Bm.
Kiefa Dresden „	—	—	6,— Bm.	8,50 „	—	5,— Bm.
		Cour.-Z.				
Piegnitz Abg.	—	11,47 Abd.	12,37 Bm.	8,10 Bm.	11,33 Bm.	—
Bunzlau „	—	12,34 Bm.	1,40 Nm.	9,14 „	12,18 Nm.	—
						4,13 Nm.
						5,13 „
Glogau Abg.	—	über Sorau 11,21 Abd.	7,25 Bm.	10,10 Bm.	—	2,55 Nm.
Sagan „	—	12,48 Bm.	8,42 „	11,35 „	—	5,23 „
Berlin, Görl. Bf. Abg.	Berlin-Görl. Bf.	—	—	8,— Bm.	—	2,20 Nm.
Cottbus „	—	—	4,50 Bm.	11,7 „	—	5,50 „
		Cour.-Z.				
Berlin, Schlesiener Bahnhof Abg.	—	9,— Abd.	11,14 Abd.	—	8,50 Bm.	—
Frankfurt „	—	11,12 „	12,50 Bm.	5,55 Bm.	10,25 „	—
Guben „	—	12,26 Bm.	1,41 „	7,15 „	11,13 „	—
Sorau „	—	1,57 „	2,51 „	8,42 „	12,17 „	—
						7,29 „
Rohlfurt Abg.	—	4,7 Bm.	9,53 Bm.	1,30 Nm.	—	8,45 Abd.
Görlitz „	6,10 Bm.	—	9,36 „	1,16 „	—	8,32 „
Lauban „	7,5 „	4,39 „	10,30 „	2,9 „	—	9,30 „
Friedeberg Abg.	6,6 Bm.	—	10,15 Bm.	1,51 Nm.	—	8,7 Abd.
Löwenberg Abg.	5,14 Bm.	—	9,21 Bm.	1,10 Nm.	—	6,40 Abd.
Greiffenberg Abg.	7,35 Bm.	5,23 Bm.	10,57 Bm.	2,36 Nm.	—	10,— Abd.
Rabishau „	7,58 „	5,47 „	11,16 „	2,55 „	—	10,23 „
Alt-Rennitz „	8,14 „	6,4 „	11,31 „	3,10 „	—	10,39 „
Reibnitz „	8,28 „	6,18 „	11,42 „	3,22 „	—	10,51 „
	8,43 Bm.	6,33 Bm.	11,56 „	3,37 Nm.	—	11,6 „
Hirschberg Abg.	—	6,58 „	12,3 Nm.	3,45 „	5,— Nm.	7,15 „
Schilbau Anf.	—	7,9 „	12,12 „	3,54 „	5,10 „	—
Jannowitz „	—	7,24 „	12,24 „	4,7 „	5,25 „	7,34 „
Merzdorf „	—	7,39 „	12,38 „	4,21 „	5,39 „	7,46 „
Gottesberg „	—	8,25 „	1,19 „	5,3 „	6,26 Abd.	8,18 „
Waldenburg „	—	9,9 „	1,50 „	—	7,— „	8,41 „
Freiburg „	—	9,59 „	2,31 „	—	7,43 „	9,17 „
Breslau „	—	11,41 „	4,16 „	—	9,31 „	10,30 „
Neurode Anf.	—	10,16 Bm.	3,6 Nm.	6,23 Abd.	—	—
Glag „	—	10,53 „	3,44 „	6,56 „	—	—
Landeshut Anf.	—	8,17 Bm.	1,10 Nm.	4,49 Nm.	6,17 Abd.	10,17 Abd.
Piebau „	—	9,40 „	1,28 „	5,7 „	6,35 „	10,35 „
Striegau Anf.	—	10,38 Bm.	3,1 Nm.	—	8,21 Abd.	9,54 Abd.
Zauer „	—	10,59 „	3,21 „	—	8,44 „	10,18 „
Piegnitz „	—	11,28 „	3,51 „	—	9,16 „	10,53 „
Schweidnitz Anf.	—	10,49 Bm.	3,7 Nm.	—	8,34 Abd.	—
Frankenfurt „	—	11,47 „	4,9 „	—	9,43 „	—
Camenz „	—	12,2 Nm.	4,26 „	—	—	—

Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Camenz Abg.	—	—	8,48 Bm.	12,46 Nm.	—	3,2 Nm.
Frankenfurt „	—	5,42 Bm.	9,5 „	1,4 „	—	6,26 „
Schweidnitz „	—	6,49 „	10,2 „	2,8 „	—	7,31 „
über Sorau (Piegnitz) Abg.	—	5,40 Bm.	9,7 Bm.	11,55 Bm.	—	6,20 Nm.
Zauer „	—	6,20 „	9,42 „	1,2 Nm.	—	6,58 „
Striegau „	—	6,46 „	10,7 „	1,43 „	—	7,27 „
Piebau Abg.	—	9,3 Bm.	12,10 Nm.	3,50 Nm.	—	9,9 Abd.
Landeshut „	—	9,22 „	12,29 „	4,8 „	—	9,34 „
Glag Abg.	—	7,17 Bm.	10,— Bm.	1,13 Nm.	—	—
Neurode „	—	8,— „	10,48 „	2,1 „	—	—
Breslau Abg.	—	5,30 Bm.	9,15 Bm.	1,— Nm.	3,20 Nm.	6,30 Nm.
Freiburg „	—	7,8 „	10,49 „	2,46 „	4,34 „	8,10 Abd.
Waldenburg „	—	7,56 „	11,39 „	3,38 „	5,9 „	8,59 „
Gottesberg „	—	8,36 „	12,23 Nm.	4,11 „	—	9,37 „
Merzdorf „	—	9,11 „	12,58 „	4,46 „	—	10,14 „
Jannowitz „	—	9,26 „	1,12 „	4,59 „	6,9 „	10,29 „
Schilbau „	—	9,39 „	1,24 „	5,12 „	—	10,40 „
Hirschberg Anf.	—	9,48 „	1,32 Nm.	5,20 Nm.	6,25 „	10,48 Abd.
Reibnitz Abg.	5,40 Bm.	10,40 „	1,57 „	7,45 Abd.	—	10,58 „
Alt-Rennitz Anf.	5,59 „	11,— „	2,18 „	8,5 „	—	11,28 „
Rabishau „	6,9 „	11,9 „	2,28 „	8,14 „	—	11,27 „
Greiffenberg „	6,26 „	11,25 „	2,45 „	8,33 „	—	11,43 „
Löwenberg Anf.	8,57 Bm.	12,57 Nm.	4,45 Nm.	10,6 Abd.	—	—
Friedeberg Anf.	8,25 Bm.	12,26 Nm.	3,54 Nm.	10,38 Abd.	—	—
Lauban Anf.	7,4 Bm.	12,2 Nm.	3,25 Nm.	9,13 Abd.	12,25 Bm.	—
Görlitz „	7,51 „	12,51 „	4,15 „	10,16 „	—	—
Rohlfurt Anf.	7,41 Bm.	12,39 Nm.	4,2 Nm.	—	1,1 Bm.	—
Sorau Anf.	10,54 Bm.	2,26 Nm.	5,14 Nm.	—	Cour.-Z. 2,14 Bm.	3,20 Bm.
Guben „	12,11 Nm.	2,42 „	6,39 „	—	3,18 „	4,49 „
Frankfurt a. O. „	1,29 „	3,52 „	7,31 „	—	4,13 „	6,5 „
Berlin Schl. Bf. „	3,40 „	4,59 „	8,59 „	—	5,45 „	8,19 „
Berlin (Cottbus) Anf.	—	2,59 Nm.	7,4 Abd.	—	—	—
Berlin, Görlitzer Bahnhof Anf.	—	5,55 „	10,16 „	—	—	—
Sagan Anf.	—	2,36 Nm.	7,24 Abd.	—	über Sorau 3,54 Bm.	—
Glogau „	—	4,12 „	8,46 „	—	5,14 Bm.	—
Bunzlau Anf.	8,30 Bm.	Exp.-Z. 1,58 Nm.	2,20 Nm.	5,8 Nm.	—	3,49 Bm.
Piegnitz „	9,35 „	2,43 „	3,28 „	6,14 „	—	4,53 „
Dresden Anf.	11,6 Bm.	—	3,55 Nm.	7,12 Nm.	—	—
Leipzig „	2,41 Nm.	—	—	9,29 Abd.	—	—

Richtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Hirschberg Abgang.	6,40 Borm.	9,58 Borm.	2,10 Nachm.	4,25 Nachm.	6,56 Abd.
Pommitz Ankunft.	6,59 „	10,20 „	2,33 „	4,47 „	7,15 „
Zillertal „	7,12 „	10,34 „	2,50 „	5,1 „	7,28 „
Schmiedeberg „	7,30 „	10,51 „	3,7 „	5,18 „	7,45 „

Richtung Schmiedeberg-Hirschberg.

Schmiedeberg Abg.	7,45 Bm.	10,55 Bm.	12,45 Nm.	3,30 Nm.	6,10 Nm.	9,25 Nm.
Zillertal „	8,3 „	11,14 „	1,4 „	3,49 „	6,24 „	9,52 „
Pommitz „	8,16 „	11,27 „	1,17 „	4,2 „	6,37 „	10,5 „
Hirschberg Ankunft.	8,35 „	11,48 „	1,38 „	4,23 „	6,55 „	10,26 „

Reise-, Staub- & Regenmäntel,
hochfeine Visit-Umhänge in Seide, Stamme und Wolle,
Promenaden-Mäntel, Röder, fesche Jaquetts, Kinder-
Mäntel, Tricot-Tailen — auch für Kinder —
 empfehlen in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen
Adolf Staeckel & Co.

1643
6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
 Deutschen Chartreuse und Benedictiner,
 Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,
 Arac, Rum etc.,
 den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei
 wesentlich billiger liefert die
Düsseldorfer Punsch- und Piqueurfabrik
B. Meising in Düsseldorf.
 Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.

1288
 Compl. stülgerechte
Zimmer-Einrichtungen,
Patent-Auszieh-Tische.
 Größte Auswahl
 fertiger Särge, in Eiche, Fichte und Metall, letztere zu Fabrikpreisen,
 empfiehlt
Gustav Kallinich,
 Möbelfabrik und Magazin, Hirschberg.
 828

Gelegenheits-Angebot.
 Schwarzer hochfeiner, rein-
 wollener Voil,
 leichtester Sommer-Kleiderstoff, 105 cm breit,
 Mtr. nur 1 Mk. 50 Pf.
Adolf Staeckel & Co.
 1644

I-Träger, Schienen,
Portland-Cement,
 Baubeschläge, eis. Fenster,
 eiserne Krippen, Tröge,
Brückenwaagen
 empfehlen
Rumpelt & Meierhoff,
 Markt 25.
 1498

Virniß in ganz vorzügl. Qualität, hell und schnell trocknend, äußerst
 billig, bei Entnahme von Fässern noch bedeut.
 preisermäßigung.
Victor Müller,
 Droguen- und Farben-Handlung.

1563
Taschenbuch
 des 1011
Deutschen Rechts,
 enthaltend sämtliche
Reichs- u. Reichsjustizgesetze
 (im Nachtrage die neue Gewerbeordnung,
 die Krankenversicherung der Arbeiter
 und das Unfallversicherungsgesetz)
 nebst einem
erklärenden Wörterbuche.
 Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.
 Leipzig. **C. A. Koch's**
 Verlagsbuchhandlung.

Simbeersaft,
 in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die Apotheke
 i. d. Langstr.
 1629

Theer, 1646
 zu herabgesetzten Preisen liefert
die Verwaltung der Gasanstalt.

Massage
 bei 1642
 Frau **A. Borowsky,**
 Warmbrunn.

Blumentische
 in schönster Ausstattung (Waldbraun), prach-
 tvolle Zimmererde per St. Mark 5 versendet
 gegen Nachnahme
Das Blumentischgeschäft
Ludwigsburg. 2858

Wilhelmstraße 46,
 Ecke der Stönsdorfer Straße ist die Parterre-
 Wohnung, enthaltend 7 Stuben etc. per 1. Juli c.
 anderweit zu vermieten. Das Nähere beim
 Besizer. 1594
3 auch 5 Zimmer, N. u. Bb., Garten-
benutzung, 2. Etage, 1. Juli z. verm.
1530 Reuter, Mühlgrabenstraße 27.

Turnverein „Vorwärts.“
 Montag, den 31. Mai 1886 Abends 8 Uhr
 im Saale zum „Langen Hause“
Statutenmäßige Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generat-
 versammlung.
 2. Vereins-, Turn- und Kassenbericht.
 3. Genehmigung verschiedener Anträge.
 4. Genehmigung des Kostenanschlags für die
 am 4. Juli d. J. stattfindende Fahnenweihe.
 5. Mittheilungen.
 1575 **Der Turnrath.**

Landwirthschaftlicher Verein
Maiwaldau.
 Dienstag den 1. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, wird
 der Wanderlehrer Herr Otto aus Schweidnitz
 im Vereinslokal einen Vortrag halten. Um
 zahlreichen Besuch wird gebeten.
 1632 **Der Vorstand.**

Thierschukverein.
 Dienstag den 1. Juni, Abends 8 Uhr,
Versammlung
 im Gasthof „zum schwarzen Adler“. Besprechung
 über die Tagesordnung des Verbandstages in
 Reichenbach.
 1643 **Lauterbach, Vors.**

Meteorologisches.
 29. Mai, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 731 1/2, m/m (gestern 731 1/2). Luftwärme
 + 14° R. Niedrigste Nachttemperatur + 10° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Berliner Börse vom 28. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Ed. rück. 115	4 1/2 114,10
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 1/2 102,10
Oesterr. Banknoten 100 Kr.	161,25	Breuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Ko.	199,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbb.	5 103,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,90	do. do. rück. à 100	4 102,40
Breuß. Cons. Anleihe	3 1/2 102,80	Bank-Actien.	
do. do.	4 105,10	Breslauer Disconto-Bank	5 89,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,60	do. Wechsel-Bank	5 102,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,90	Niederschlesischer Bank	5 92,60
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 147,75
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 101,00
Berliner Pfandbriefe	5 119,00	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 459,00
do. do.	4 104,90	Bommerische Hypotheken-Bank	0 46,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Böhmischer Provinzial-Bank	6 1/2 119,00
Böhmische, neue do.	4 101,25	Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 104,75
Schles. alllandwirtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,10	Breussische Centr.-Bod. 40 pCt.	5 134,00
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2 100,10	Breussische Hypotheken-Act.-Bank	5 102,00
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Breussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 1/2 86,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 136,50
Böhmische do.	4 104,90	Sächsische Bank	5 120,10
Breussische Rentenbriefe	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 103,60
Schlesische do.	4 104,20	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 92,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 70,25
Breussische Bräunnen-Anleihe v. 55	3 1/2 143,25	Breslauer Pferdebahn	5 131,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 262,25
Deutsche Gr. Ed. Pfbb. III	3 1/2 97,75	Braunschweiger Zute	11 116,00
do. do. IV	3 1/2 97,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramf.	5 127,00
do. do. V	3 1/2 93,10	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bd.-Ed. rück. 110	5 110,80	Havensbg. Spin.	7 —
do. do. III. rück. 100	5 106,00	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pCt.	—
do. do. V. VI. rück. 100	5 100,30	Privat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 pCt.	—

Hierzu ein Beiblatt.

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commantanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 30. Mai 1886.

Der Deutsche Privatbeamten-Verein.

Unter den zahlreichen Vereiningungen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, bestimmte Berufskreise für die mannigfachen Lebenslagen sicherzustellen, gewinnt der „Deutsche Privatbeamten-Verein“ Dank seiner gesunden Bestrebungen und seiner zweckmäßigen Einrichtungen neuerdings immer größere Ausdehnung; bei etwa 4 1/2 jährigem Bestehen zählt derselbe z. B. bereits 5000 Mitglieder, die sich in 60 Zweigvereinen über das Deutsche Reich vertheilen und deren Zahl von Tag zu Tage steigt. Zweigvereine besitzt er u. A. auch in Breslau, Biegnitz, Oppeln, Ratibor, Gleiwitz, Radowitz, Zabrze, Beuthen.

Einem thatsächlich vorhandenen dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, bezweckt der Verein, auf dem Wege gemeinsamer Selbsthilfe die Zukunft der Privatbeamten und ihrer Familien nach jeder Richtung hin sicherzustellen.

Unterstützung der Mitglieder in Fällen unverschuldeter Noth, vorläufige Uebernahme der Zahlung von Versicherungsprämien, Rechtsschutz, Stellennachweis, Unterstützung der Wittwen und Waisen von Mitgliedern u. dergl. m. sind die nächsten Vortheile, welche der Verein seinen Mitgliedern gegen einen vierteljährlichen Beitrag von 1,50 Mark (bei 3,00 Mark Eintrittsgeld) bietet.

Daneben aber steht — und hierin liegt die Hauptleistung des Vereins — den Mitgliedern der Eintritt in die vom Verein begründete und unterhaltene Pensions- und Wittwenkasse für Privatbeamte zu. Beide Kassen sind vom Staate genehmigt und mit den Rechten juristischer Personen ausgestattet und bieten dem Privatbeamtenstande die gewiß willkommene Gelegenheit dar, aus eigener Kraft sich und der Familie jene Aussicht auf eine gesicherte Zukunft zu verschaffen, welche die Stellung öffentlicher Beamten zu einer so angenehmen macht, indem sie dem Mitgliede für den Fall der dauernden Arbeitsunfähigkeit eine Altersrente, der Wittve nach dem Tode ihres Ernährers eine Wittwenpension sichern. Der Beitritt zu den Kassen ist bis zum 45. (in der Wittwenkasse bis Ende 1886 gegen erhöhte Beiträge auch noch vom 45. bis 50. Lebensjahre) gestattet.

Weiterhin hat der Verein eine Begräbniskasse begründet, bei welcher die Mitglieder und deren Frauen ein Begräbnisgeld von 100—500 Mark (in 5 Stufen) versichern können; auch für die Krankenversicherung ist Sorge getragen.

Für sich selbst ist der Verein neuerdings um Verleihung der Corporationsrechte vorstellig geworden; nach dem Entgegenkommen, welches derselbe bisher stets bei den zuständigen Behörden gefunden hat (auch der Herr Reichskanzler hat Gelegenheit genommen, sein Interesse für die Vereinsbestrebungen kundzugeben), dürfte wohl die Genehmigung dieses Gesuches sicher sein, zumal die beteiligten Minister (der Justiz und des Innern) sich bereit erklärt haben, das Gesuch an Allerhöchster Stelle befürworten zu wollen.

Was den Begriff „Privatbeamte“ betrifft, so versteht das Vereinsstatut alle diejenigen Personen darunter, welche bei Privaten, Gesellschaften u. dergl. in industrieller, kaufmännischer und ähnlicher Thätigkeit

sind (wie Directoren, Inspectoren, Techniker, Ingenieure, Procuristen, Buchhalter, Expedienten, Bureaubeamte, Fabrik- und Werkmeister, Scuben-, Gais- und Forstbeamte u.) einschließlich der bei Behörden beschäftigten nicht etatsmäßigen (besonders aber nicht pensionsberechtigten) Bureau-, Kassen-, Kanzlei- und ähnlichen Beamten.

Statuten und ausführliche Prospekte des Vereins und seiner Versorgungskassen sind u. a. durch den Vorsitzenden des Berliner Zweigvereins, Herrn Privatlehrer Dehler, Berlin NW, Thurmstraße 30 (gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken zu beziehen; beantragt nimmt auch Beitrittserklärungen entgegen.

Vermischtes.

— Ein junges Mädchen glücklich zu machen, verursacht nicht gar so viel Mühe, als man gemeinhin denkt. Man gebe ihr ein Duzend Mondscheinstrahlen mit Walzermuffel, zwölf Ellen seidenes Zeug, einen Kanarienvogel, eine nicht zu kleine Portion Chocoladen-Crème, ein paar Romane von der Marlitt, sowie einen in Goldschnitt gebundenen Julius Wolff, den Händedruck eines ihr nicht ganz gleichgiltigen jungen Mannes, sowie einen Rosenstrauch aus dessen Hand, versichere sie, daß das Kleid einer Rivalin sehr schlecht sitzt, verspreche ihr einen neuen Frühjahrschut, und der Subjektiv menschlicher Glückseligkeit, soweit dieselbe im Alter von 16 bis 22 Jahren möglich ist, dürfte hierdurch erreicht sein.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Harald hatte sich ganz athemlos gesprochen, er schwieg ein Weilchen und sagte dann in leichertem Ton:

„Ich erzähle Dir nachher, wie ich gerade jetzt auf Deine paar hingeworfene Worte so pathetisch werden konnte, — ich bin heute an so manches erinnert worden, was — aber, wie gesagt, — später! Ich wollte Dich fragen, Erhard: Goudard hat Dir doch eine Bestellung gemacht?“

„Jawohl, er hat eine Madonna mit dem Kinde bei mir für seine Hauskapelle bestellt; aber kannst Du mir wohl sagen, Traunstein, — er lächelte bitter, — „wo ich hier, in Deinem gepriesenen Paris das Modell zu einer richtigen Madonna hernehmen soll, wie sie mir vorschwebt: kein bleichsüchtiges, gelblich angehauchtes Gesicht mit kokettem Augenaufschlag, sondern schön, unschuldige und doch ausdrucksvolle Züge, ein rosiges, blauäugiges Geschöpf —“

„Hm, hm!“ machte Harald bedenklich. „Du schildest das Modell nicht äbel; aber mein mit Recht gepriesenes Paris in allen Ehren, ich fürchte, Du wirst es daselbst nicht finden.“

„Ich sage mir dasselbe. Es ist überhaupt der haarste Widerfynn, heutzutage Heiligenmaler und noch gar in Paris.“

„Und warum nicht heutzutage? Die Heiligen auf den Bildern der Alten haben oft auch recht menschliche Gesichter, und ob die Modelle von dazumal lauter süße schuldlose Geschöpfe gewesen sind, scheint mir mindestens zweifelhaft. Aber — wie ist mir denn? — hat Dich nicht auch Madame Zarenga mit einem Auftrag beehrt?“

7. Jahrg.

Banknoten und drei Pfandbriefen der Bank in Elßaß-Lothringen. Nach der genauen Beschreibung ist der 20. Junino 45 bis 1,80 Meter groß, corpulent, hat braune Augen sowie braunen Schnurr- und Backenbehaarung. Er spricht englisch, französisch, italienisch und auch deutsch. Er war bekleidet mit braunen Ueberzieher und weißgrauem Unbekannte ist 40 bis 44 Jahr alt, groß, hat schwarze Haare, Augen und Gesichtsaussehen und trägt schwarzen Sommerüberzieher.

28. Mai. Wegen Wechselfälschung sei dazu wurden heute nach mehrwärtiger Nathan Hirschfeld zu 4 1/2 Jahren Julius Hirschfeld und Marcus zu je 4 Wochen Gefängniß, Julius zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

29. Mai. Soeben wird nach Eingebung an maßgebender Stelle von der Direction die Meldung von einer bevorstehenden Veränderung in der Regierung Baierns der Regentenschaft für gänzlich unbekannt.

9. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus dem heutigen Tage gemeldet: Die Untersuchung, welche die neulichen Meldungen einer weiteren bedeutenden russischen Kriegsmacht, vor Allem auf Eisen und Kohlen, angeht, ist hier sowohl in Relation zu den in Finanzkreisen wohl bemerkt worden. Die Untersuchung ist mitgetheilt wird, hat man sich jetzt auch im Hinblick auf die geplante Rentenentwässerung, für dieses Jahr auf jede Erhöhung im Verkehr mit Deutschland zu

versuchen, mich sobald als möglich abzugeben zu lassen, — er gönne mir ein Leben, das er aus eigener glücklicher Erbschaft zu schätzen wisse, und es falle ihm ein einziger geliebter Sohn ein solches Opfer; aber seine Lage sei eine zu präfabrierte, um ihn einen reichen Mann zu spielen, — ein Betrug, nicht mit seiner zärtlichen Liebe zu mir und mir jeden Lebensgenuss zu gewähren, entwerde.

Brief! Jedes Wort darin wahr — die womöglich noch viel verzweifelter, als seine mir mich ahnen lassen wollte. Was half ich tausend Mal meine Schwäche, meine nach den traditionellen Genüssen eines edlen Cavaliers verwünschte, daß ich die ähre fakte? Geld, — sehr viel Geld, Vermögen, daß ich in hellem Wahnsinnkraft, — darum handelte sich's jetzt fürnte hätte ich genug, — reiche Leute, leicht hätten helfen wollen, wie sie es konnten, — aber wovon zurückzahlen, — wann?“

Du nie an eine reiche Heirath?“ fragte ich bleiches Gesicht sich während des eifrigen Antheil geröthet hatte.

„hat ich selbst das, ich gestehe es ein. Ich bin ich mich noch nicht auf meinem jetzigen Standpunkt, der mir eine Convenienzhehe als ein Un- glück, eine bloße Geldheirath als eine Gemeinheit erscheinen läßt, — ich hatte weniger vom Leben gesehen,

wahnsinnig darauf los, wenn ich mich von meiner Schönen vernachlässigt glaubte, und ich paradierte doch

wechten den üblichen vierteljährlichen Wechsel diesmal nicht schicken, hoffe aber, ich würde mich auch so durchschlagen, da er mich ja bisher so reich versehen hätte.

Standpunkt, der mir eine Convenienzhehe als ein Un- glück, eine bloße Geldheirath als eine Gemeinheit erscheinen läßt, — ich hatte weniger vom Leben gesehen,

Reise-, Staub- & Regenmäntel, hochfeine Visit-Umhänge in Seide, Stamine und Wolle, Promenaden-Mäntel, Röder, fescche Jaquetts, Kinder- Mäntel, Tricot-Tailen — auch für Kinder — empfehlen in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen

Adolf Staeckel & Co.

1643

6fach preisgekrönt

Deutschen Chartre
Salvator- u. Admiral-Li
Arac, l

den feinsten und theuersten ausländischen
wesentlich

Düsseldorfer Punsch
B. Meising

Käuflich in den feineren Geschäften
Depôt bei M. Cas

Compl.

Zimmer-G

Patent-Plu

Größte

fertiger Särge, in Eiche, Fichte
empfehlen

Gusta

Möbelfabrik

828

Gelegenheit

Schwarzer hoch

wollen

leichtester Sommer-Kleid

Mtr. nur 1

Adolf Staec

I-Träger,

Portland

Baubeschläge

eiserne Kri

Brücken

empfehlen

Rumpelt &

Mark

1498

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

„Das nicht gerade, sie hat mich nur, ich möchte sie besuchen.“

„Und ich bitte Dich nur, Du möchtest Dich in Acht nehmen,“ parodierte Harald, „ich weiß nicht, beim Anblick dieser Dame würde mir nicht recht wohl.“

Der Heiligenmaler sah ihn vorwurfsvoll an.

„Du weißt, Traunstein —“ begann er.

„Ich weiß, daß Du einen Herzenskummer erlebt hast, und ich weiß auch, wer ihn Dir angethan hat, — hat anthun müssen; denn wie die Verhältnisse einmal lagen, gab es für meinen Vater leider nichts anderes: entweder seine Tochter entschloß sich kurz und gut, Lady Eliston zu werden, oder — er konnte als siebenzigjähriger Mann in das Schulbgefängniß wandern und damit meine Carriere rettungslos vernichten. Sie hat sich geopfert, und ich habe es annehmen müssen, da ich keinen anderen Ausweg sah, — leicht ist es uns Allen nicht geworden und auch Dir nicht, ich weiß es wohl! Aber dem sei, wie ihm wolle: das ist zu Ende! Was ich dazu thun kann, daß Du Elisabeth nie wieder begegnest, soll geschehen, — dann werden Eure Herzenswunden allmählich heilen, — nur allerdings, — ich wünsche nicht, daß Du gerade diese Dame Zarenga — fahre nur nicht so zornig auf, — ich sage kein Wort mehr.“

Sie schwiegen beide eine Weile. Man hörte draußen im Corridor Thüren öffnen und schließen, laute Stimmen einander anrufen, Gelächter herüberschallen . . . den ganzen Lärm eines bis unter den Dachstuhl überfüllten Hauses, dessen Treppen unausgesetzt von Fußritten wiederhallten, dessen Fenster fast in jedem Quartale neue Gesichter zeigten. Harald runzelte ein wenig die Stirn bei diesem Lärm, der ihm so ungewohnt war, er hatte ein mäßig großes Quartier in der Rue de Bac, — nicht elegant, nicht gräßlich, aber ausgezeichnet durch eine vornehme Ruhe und einen schönen Blick in einen stillen, grünen Garten, — wie geschaffen zum ungestörten Studium.

„Du wolltest mir noch etwas mittheilen?“ begann Erhard endlich.

„Ganz recht.“ Harald zog seinen Brief hervor. „Dies. Du erinnerst Dich des Namens Leopold Straßmann?“

„Des Namens wohl; aber dies ist alles. Sagtest Du mir nicht einmal, er sei ein Freund Deines Vaters gewesen, dem Du viel verdankst?“

„Ganz recht! Meine ganze Carriere, mein Leben, alles, so daß ich kein Opfer, keine Dienstleistung wüßte, die mir für diesen Mann zu hoch erscheinen würde.“

„Du hast mir nie Näheres davon erzählt.“

„Das hatte einen einfachen Grund, — ich schämte mich vor Dir, der Du mit so mühseligen Verhältnissen zu ringen hattest und immer fest und ehrenhaft geblieben, nie unterlegen warst . . .“

„Ich hatte einen Stern über mir, zu dem ich aufsaß, ein Ziel, dem ich entgegenstrebte, — das ist jetzt vorbei!“ Um die Lippen des Malers grub sich ein bitterer, hoffnungsloser Zug ein.

„Und Dein Ehrgeiz und Deine Kunst, Erhard?“

„Das Alles sieht mich so todt und schattenhaft an, es ist, als sei die Seele daraus entflohen, seit . . . aber wozu davon reden? Deine Erzählung!“

„Nun also,“ begann Harald, „Du weißt, wie ich gutmüthiger, schwacher Mann mein Vater war, weißt, daß er Leonhard Straßmann, einen jüngeren, energi-

schon Ingenieur, dessen speculativer Kopf sich unausgesetzt mit den größten Plänen trug, einst auf einer Reise kennen lernte, und daß Straßmann damals Gelegenheit fand, meinem Vater, der in beständiger Selbstverlegenheit war, einen wichtigen Dienst zu leisten. Mein Vater war weder abelsstolz, noch undankbar, er liebte und achtete den jüngeren Freund, lud ihn mehrfach zu sich auf den Traunstein und arbeitete den unglaublichen Vorurtheilen meiner Stiefmutter, die nur Leute mit sechzehn Ahnen als ihresgleichen anerkannte, so gut er eben konnte, entgegen. Was diese beschränkte, in Uebermuth erstarrete Frau, die überdies so verschwenberisch und genussüchtig war, daß sie den jähen Versuch unseres Hauses zum großen Theil mit zu verantworten hatte, alles an unserer Erziehung gesündigt hat, das läßt sich kaum beschreiben. Dabei hielt sie sich für einen äußerst aufgeklärten Geist, behauptete, man müsse der Zeitströmung folgen und nicht unbeweglich am Alten haften; sie hielt sich für ungewöhnlich human, weil sie mir zum Beispiel als Knaben verboten, meine Privatlehrer zu schlagen, „man müsse auf derartige Leute immerhin einige Rücksicht nehmen, müsse der jetzigen freien Richtung ein Opfer bringen!“ Das alles fand nur schwachen Widerstand bei meinem Vater, — er sprach zuweilen wohl dagegen, dachte auch total anders, liebte aber viel zu sehr den Frieden, um mit unfruchtbarer Wortstreit sich und anderen das Leben zur Last zu machen. So wuchsen wir auf in gänzlicher Unkenntniß unserer finanziellen Verhältnisse, verwöhnt, anspruchsvoll und hochmüthig, wie die Fürstentkinder mit mittelalterlichen Anschauungen und einem ganz feudalen Bewußtsein unseres Standes und Namens. Wenn ich mich auf mich selbst zurückbesinne als auf den unausgelebten, vorlauten, geschneigelten Bierengel, der ich war, in grünem Sammethabit, den silbernen Gürtel umgeschwungen, die Locken nach englischer Manier wie bei einem Mädchen bis auf den halben Rücken herabfallend, — es ist wie ein Wunder, daß noch ein leidlich verständiger Mensch aus mir geworden ist, und ohne die scharfe, wohlthätige Zucht der Ritterakademie in Brandenburg wäre dies nie geschehen. Wieviel Demüthigungen und heimliche Thränen, wieviel Faustkämpfe, kindische Wuthausbrüche und Strafen hat mich die allmähliche Ausrottung all' dieser Berrücktheiten gekostet! Du, der damals die Militärschule besuchte, um nach dem ursprünglichen Wunsch Deines Vaters Officier zu werden, hast ja ein gut Theil dieser Wandlungen mit angesehen. — Zu Hause ging für mich der alte Tanz los: Vater und Stiefmutter bestrebten sich gleichzeitig, mir die Vorzüge meiner Geburt, meines Geistes, meiner äußeren Erscheinung vor Augen zu führen, kurz, einen vollkommenen Narren aus mir zu machen, — er, weil er mich unglaublich liebte und mit dem einzigen Sohn Abgötterei trieb, — sie, weil es ihrer Eitelkeit schmeichelte, mit einem jungen Kavalier Staat machen zu können. Von einem Einblick in unsere Verhältnisse war keine Rede; ich fragte in meiner Sorglosigkeit nie danach, und man hüllte sich wohl, mir vorzeitig die Augen zu öffnen, — das Geld rollte wie Wasser durch meine unbedachtamen, immer offenen Hände, — ich bekam es stets, es mußte also da sein, — damit beruhigte ich etwaige aufsteigende Zweifel, — und so kam ich vor etwa acht Jahren als kaum vierundzwanzigjähriger Gesandtschaftsattaché zum ersten Mal hier nach Paris.“

(Fortsetzung folgt.)

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koechl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koechl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.